

NABU-Grundstücke „Rosental“ in der Gemarkung Schwiegershausen und Dorste 1



Biotop-Typen: Feuchtwiesen, seggen-, binsen- und hochstaudenreiche Nasswiesen, Röhrichte, Auenwald, naturnahe Stillgewässer, naturnahe Verlandungsbereiche, naturnaher Fließgewässerrand, Streuobstwiese, Wildhecken, Saumbiotope

Das Rosental liegt etwa 1,5 km westlich der Ortschaft Schwiegershausen nördlich der Kreisstraße 19.

Das heute zusammenhängende NABU-Schutzgebiet bestand ursprünglich aus 11 einzelnen Grundstücken, die sich aus Acker-, Feuchtwiesen- und Schilfflächen zusammensetzten.

Diese NABU-Grundstücke schließen sich zunächst als dreieckiger Teilbereich unmittelbar nördlich an die K19 an, begleiten dann als Ufersaum einen Graben und werden nach Norden zu wieder breit und flächig.

Insgesamt umfasst das Areal 21787 m², welche in verschiedenen Abschnitten in den späten 80er und 90er Jahren in den Besitz des NABU gelangten und zur heutigen Form entwickelt wurden:



Glockenblume



Grünfrosch

1987: Kauf der ersten drei Grundstücke im Rosental zur geplanten Anlage von Amphibienlaichgewässern
 1988: Zukauf weiterer zwei Grundstücke
 1989: Zukauf weiterer drei Grundstücke und Anlage von 6 Amphibien-Ersatzlaichteichen auf der Nordseite der K19 mit finanzieller Förderung durch das Amt für Agrarstruktur, jetzt GLL (Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften) und die Stadt Osterode.
 1990: ein weiteres Grundstück von 4294 m², direkt an der Kreisstraße und entlang des Grabens befindlich, kommt direkt angrenzend an die vorhandenen Grundstücke hinzu. In diesem dreieckigen südlichen Teil befindet sich zum Graben hin ein durch Staunässe geprägter Bereich, der mit Binsengewächsen bestanden ist. Oftmals, aber nicht durchgehend, steht hier das Wasser mehrere Zentimeter oder auch mehr über der Bodenoberfläche. Die höher liegenden Bereiche sind naturgemäß trockener und werden von einer Fettwiesenvegetation bewachsen, auf der einige Obstbäume gepflanzt wurden.
 Die Wiesenvegetation findet sich auch flächiger im nord-westlichen Teil des Grundstückes. Hier stehen verstreut weitere Obstbäume und gepflanzte einheimische Sträucher und Bäume, etwa Elsbeere, Mehlbeere, Gemeiner Schneeball, Holunder und Weißdorn.
 Nach Osten, zum Verlauf des Grabens hin, nimmt ein Schilfbestand große Flächen ein, der schließlich in einen jungen Auwald mit den seinerzeit angelegten Gewässerbereichen unterschiedlicher Größe übergeht. Dieser Schilf-

bestand ist ein hervorragender Einstand von Reh- und Schwarzwild, die auch das in unmittelbarer Nähe anfallende Fallobst schnell verwerten.

Der Unterwuchs des Auwaldes geht lichtabhängig vom dominierenden Schilfbestand mehr und mehr zu einem Brennesseldickicht über, in welchem sich an verschiedenen Stellen Wildschweinsuhlen befinden. Dieser allmähliche Übergang von einem gemähten Grünland bis hin zu dichten, durch Menschen ungenutzten Auwaldfragmenten mit Stillgewässern stellt ein sehr wertvolles Biotopverbundsystem dar, das vielen verschiedenen Ansprüchen von Tieren und Pflanzen gerecht wird und somit ein hohes



Landkärtchen

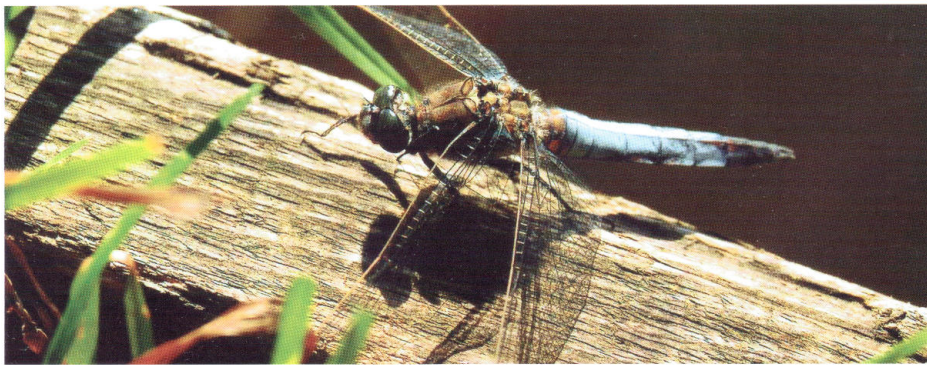
NABU-Grundstücke „Rosental“ in der Gemarkung Schwiegershausen und Dorste 2



Potential an biologischer Diversität besitzt. Diese Vernetzungsfunktion besteht natürlich auch zu den angrenzenden oder umliegenden Waldgebieten und wertet die landschaftliche wie biologische Vielfalt dadurch sehr auf. Der Schwerpunkt des NABU-Naturschutzes besteht hier gerade in dieser Kombination: einerseits in der landwirtschaftlichen Teilnutzung als Mähwiese und andererseits in einer weitgehend sich selbst überlassenen natürlichen Entwicklung um die Stillgewässer herum, das ganze mit der unmittelbaren Verbindung zu

anderen Landschaftsteilen. So können neben in großer Vielfalt schon jetzt anzutreffenden Singvögeln auch seltene Vogelarten wie Eisvogel, Rohrweihe oder Teichrohrsänger hier heimisch werden.

Besonders erfreulich für den NABU ist, dass die Grundstücke inzwischen zum Naturschutz- und FFH-Gebiet erklärt worden sind, was die aktiven Ehrenamtlichen genauso für die geleistete Arbeit belohnt, wie die vielen Mitglieder, die im Hintergrund die Arbeit des NABU durch ihre finanzielle Unterstützung voranbringen.



Plattbauch Libelle

Die 6 Stillgewässer wurden 1989 auch mit der Absicht angelegt, die jährlich von Norden über die benachbarte Kreisstraße zum weiter südlich liegenden Teichtal stattfindende starke Krötenwanderung allmählich auf die Nordseite der Straße zu verlagern, um die Tiere vor dem Überfahrenwerden zu schützen. Dazu wurden die Tiere während der Amphibienwanderung vor dem Abblachen an den Straßenrändern eingesammelt und zu den neuen Teichen gebracht, wo sie auch bereits für Nachwuchs sorgten. In manchen Jahren wurden über 2000 Erdkröten, viele Grasfrösche, Teich- und Bergmolche gezählt. Um zusätzlich zeitnah Abhilfe zu erreichen, hat der NABU mit großem ehrenamtlichem Einsatz in den Jahren 2001 bis 2003 eine fest installierte Amphibienleitanlage im Straßenrandbereich der Kreisstraße 19 erbaut, die den Tieren ein Überqueren verhindert und ein Unterqueren der Straße ermöglicht. Zu den bereits genannten Geldgebern kamen viele private Spenden von Gönnern und Mitgliedern des NABU, die das Vorhaben ermöglichten. 1990 bekam der NABU für das Umsiedlungsprojekt den Feldschlösschen-Naturschutzpreis in Braunschweig überreicht.

Amtsgericht Osterode am Harz
 Grundbuch von Schwiegershausen
 Blatt: 1753, Flur: 28, Flurstück: 4
 Blatt: 1753, Flur: 13, Flurstück: 40/2



Storchschnabel



Amphibienzaun an der K19